



6 Triftige Gründe für Textilpflege mit Know-how

Image: Kleidung, die richtig gepflegt wird, sieht wesentlich länger und wesentlich besser aus, was Rückschlüsse auf den Träger zulässt. Nur mit gepflegter Bekleidung lässt sich ein Image von Zuverlässigkeit, Sorgfalt im Umgang mit Ressourcen und Lebensgewandtheit aufbauen. Nachhaltiges Verhalten kann und darf (!) also durchaus egoistische Motive haben.

Wirtschaftliche Überlegung: Gepflegte Kleidung hat eine längere Lebensdauer. Und nur in einem guten Zustand bekommt sie auch (als modische Markenware) das Second-Hand-Siegel und geht in die Zweitverwertung.

Umwelt: Wasserverbrauch ist der größte Umweltfaktor in Lebenszyklus eines Kleidungsstücks. Nicht etwa seine Herstellung. Wasser aber ist kostbar – und wird es immer mehr. So verbraucht die Kleiderwäsche nach Angaben des Serviceportals „Tag des Wassers“ pro Kopf und Tag durchschnittlich 30 Liter Trinkwasser! Dieser Posten steht an zweiter Stelle nach der täglichen Dusche – und um viele Liter vor der Toilettenspülung, dem Trinkbedarf von Mensch und Pflanzen oder auch vor der Geschirrwäsche.

Vorbild: Die Generation der mit Vertikalanbietern aufgewachsenen Personen, welche die „Wegwerf-“, Konsumkultur leben, ist inzwischen erwachsen. Die verkürzte Tragedauer von Textilien hat naturgemäß zur Folge, dass sich diese Generation mit den textilen Fasern, ihrem Ursprung und ihren Trage- und Pflegeeigenschaften noch nie befasst hat. Dieses Wissen soll nicht nur *nicht verloren* gehen, sondern auch genutzt, gelebt und vorgelebt werden. Dazu muss es lebendig gehalten werden.

Kulturelle Achtsamkeit: Solange wir die Entstehung und Öko-Bilanz in der Herstellung unserer Textilien nur ungefähr nachverfolgen können – denn die Spur verliert sich meistens –, können wir gegen die unwürdige Behandlung von Arbeitskräften in anderen Kulturen als einzelne nur beitragen, dass wir Kleidung bewusster und weniger konsumieren und Billigware aus unserem Einkaufsverhalten streichen.

Souveräne Mobilität: Der global gewordene Bewegungsradius (das Selbstbild des Weltenbürgers/ „Ich bin auf der Welt zuhause“) verlangt eine kleine, überschaubare und stets koffer-fähige Garderobe. Außerdem sollte diese Respekt für Gebräuche und Sitten in anderen Ländern reflektieren und wechselnde Klimazonen bedienen. Wissen über textile Fasern und ihre Trageeigenschaften ist die Voraussetzung, um eine solche Garderobe für sich aufzubauen und zu nutzen.

Der Text wurde ursprünglich als Impulsreferat für eine Sitzung des Deutschen Knigge-Rats geschrieben.

